

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Dorteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigenpreis:
für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Im Restamittel für die kleinspaltige Petit-Zeile 20 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beilagegebühren nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Draht und Verlag von Hermann Rühle, Buchdruckerei in Groß-Ottfilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Rühle in Groß-Ottfilla.

Nummer 33

Mittwoch, den 19 März 1913

12. Jahrgang

Deutliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottfilla, 18. März 1913.

Am vergangenen Palmsonntag fand auch in hiesiger Kirche, wie in denen der Umgegend die Konfirmation der diesjährigen Konfirmanden statt. Vormittags 9 Uhr bewegte sich der feierliche, mächtig lange Zug der Kinder unter Vorantritt des Geistlichen und der Lehrer zu der an diesem Tage völlig überfüllten Kirche, deren Altarplatz mit frischem Grün und Blumen herrlich geschmückt war. Die fast 100 Konfirmanden fanden vor dem Altarplatz keinen genügenden Platz mehr und waren teilweise in dem Schiff der Kirche vorn untergebracht. Die Handlung selbst verlief in der hierorts recht feierlich erhebenden Weise und wurde verschönt durch Gesang der Lehrer, der sehr zu den Herzen sprach, was auch von der Rede des Ortsgeistlichen gesagt werden muß, der auf Grund eines Wortes der heiligen Schrift der Gemeinde den Tag nicht nur als einen Scheide-, sondern auch Entscheidungstag vorstellte und die jungen Christen mahnte, sie sollten auch ferner nicht zu der Partei derer gehören, die vom Glauben weichen und verlernen, sondern zu denen, die Glauben und ihre Seele retten. Keiner wird ohne einen tiefen Eindruck von dieser ganzen heiligen Feier hinweggegangen sein. Dichte Menschenmassen vor der Kirche ließen den Zug der Jungkonfirmanden nach dem Gottesdienst an sich vorbeiziehen. O wie lieblich, wie hoffnungsvoll schaueten diese mit Myrthenkränzen und Straußchen geschmückten jugendlichen Christen aus! Wie manches Elternherz wird freudig bewegt und dankerfüllt in die vergangene Kindheitszeit zurückschauen haben! — Am Nachmittage fand um 4 Uhr eine außerordentlich wohl gelungene Nachfeier im Gasthof zum Hirsch in Groß-Ottfilla statt, mit Versammlungsbesuch und einer tiefen Eindruck hervorbildenden Ansprache des Herrn Pastors. Auch hier trugen die Herren Lehrer sehr viel zum musikalischen Genuß bei und erzählten den Kindern zu ihrer hellen Freude. Die Konfirmanden selbst boten in Gesängen, Deklamationen, auf Klavier und Geige ihr Bestes dar, nachdem ihnen eine kleine Bewirtung mit Kaffee und Kuchen zuteil geworden war. Diese Nachfeier erfreuen sich seit Jahren einer steigenden Beliebtheit, so daß der Festsaal derartig überfüllt war, daß viele leider wieder umkehren mußten und keinen Platz mehr fanden. Es möchten allerdings auch die kleinen Kinder in Zukunft aus dem Saale entfernt werden. Die Einlagen in die Sammelbüchsen waren ansehnlich nur spärlich geflossen. Dagegen hatten die Mädchen 10 Mk., die Knaben 5 Mk., wie vermeldet wurde, als Opfer für die Kirche gespendet. Unter Mitverwendung früherer Konfirmationsgaben war zur Auszeichnung dieses Tages ein prächtiges gold-gelb gefärbtes Altartuch gekauft und aufgelegt worden, welches auch mit zur Zierde unserer so anmutigen Kirche dienen wird. Dasselbe wurde zu seinem Gebrauche eingeweiht.

Die letzte Woche vor dem Osterfeste, die Karwoche, auch stille Woche genannt, hat nun ihren Anfang genommen. Raum eine Zeit des Frühlings ist reicher und interessanter an allen Sitten und Gebräuchen, als die Woche vor Ostern. Noch gehen die Winterdämonen um, aber ihre Tage sind gezählt; das Auferstehungsfest macht ihnen den Garaus. Im Riede heißt es:

In der stillen Woche sächten Alle, die sonst Unheil richten
Aus dem Haus in Hain und Fog
Vor dem Auferstehungstag.

Am Montage der Karwoche pflegt man in manchen Gegenden Haus und Hof mit Weidenrutenbesen rein zu fegen. Ist der Karwoche stürmisch und schneereich, so ist dies ein sicheres Prognostikum für eine

gute Pflanz- und Beerenernte. Am Karmentage soll man auch damit beginnen, die Perdasche nicht fortzuwerfen, vielmehr die ganze Asche der Karwoche zu sammeln, um sie am Abend des stillen Sonnabendes in das Feld oder in den Garten zu streuen, denn solch Tun soll das Ungeziefer fernhalten. Am Karmentage soll man auch besonders vorsichtig mit dem Feuer umgehen, wenn man sich vor Brandschäden hüten will.

Gründonnerstag. Nach alter Volkssitte ist der Gründonnerstag derjenige Freudentag der Kinder, an dem diese vom Osterhasen mit Eiern beschenkt werden. Rot, gelb, blau, weiß, grün und lila gefärbt, liegen die Eier in allen möglichen Winkeln des Hauses und Gartens, und warten darauf, von eben aus dem Bettchen gekrochenen Buben und Mädchen gesucht und gefunden zu werden. Daß die bunten Eier nun gerade den Osterhasen untergeschoben werden, ist eigentlich merkwürdig, denn es ist noch nirgends beobachtet worden, daß die jungen Haschen aus dem Ei kriechen. Daß aber gar die Eier fertig gefärbt und einige sogar aus Zucker, Schokolade, Waffel, Marzipan, Blech, Stein-, Holz- und Papiermasse hergestellt sind, ist noch mehr verwunderlich. Das allerinteressanteste ist aber die Ortskenntnis des Osterhasen! Denn bei Nacht und Nebel mit den Eiern in die Häuser gelangen, um sie dort ins Bettstroh und unter Schränke zu legen, gar auch noch herauszubekommen, daß in der und jener Familie Kinder vorhanden sind, ist gewiß für das Hasenvolk eine ganz gewaltige Aufgabe, deren Lösung „Freund Osterlampe“ zu den intelligentesten Vertretern der Tierwelt stempelt! Aber nicht nur der Osterhase verteilt seine Gaben an die Jugend, auch die Erwachsenen unter den Menschen haben allerhand süße Dinge in Bereitschaft. So ist die mit Honig bestrichene Semmel in vielen Orten ein beliebtes Gründonnerstagsgeschenk für die Kinder. Früher, vor etwa 20 Jahren (vielleicht besteht die alte Sitte hier und da heute noch!) zog-n zumeißt die ärmeren Kinder mit einem Leinwandbeutel ganz früh am Gründonnerstagsmorgen von einem Schwarnladen zum andern und sangen den Bettelevers: „Gu'n Morgen, gu'n Morgen zum Gründonnerstag, gebt mir was in'n Bettelack usw.“

Verminderte Keimfähigkeit verschiedener Samenarten machte sich als Folge der vorjährigen ungünstigen Sommer- und Herbstwitterung überall bemerkbar. Waren es im Sommer die ganz außerordentlich häufigen Niederschläge, die die Keimfähigkeit des Samens ungünstig beeinflussten, so waren es im Herbstbeginn die früh eintretenden harten Fröste, die vielen Samenlörnern vollends den Rest gaben. Von sachverständiger Seite vorgenommene Keimproben haben ergeben, daß zum Beispiel Rüben, deren einzelne Samenlörner meist mehr als einen Keim treiben, anstatt wie sonst auf 100 Samenlörner etwa 170 Keime, dieses Jahr nur etwa 120 Keime entwickelten. Bei Atern sind nur etwa 30 bis 40 Proz. keimfähig. Bei Salat, Möhren und dergleichen ist der Prozentsatz der Keimfähigkeit ebenfalls ein recht niedriger und 1911er Samen dem letzten Ertrage vorzuziehen. Wenig und fast gar nicht gelitten haben die Samenlörner der verschiedenen Kohlarten. Besondere Aufmerksamkeit aber wird dieses Frühjahr seitens solcher Landwirte, deren Hasenernte im vorigen Jahre nicht gut hereingekommen ist, dem Hasersamen zugewandt werden müssen. Eine gewissenhaft ausgeführte Keimprobe dürfte sich bei dieser Feldfrucht besonders gut lohnen, denn es dürfte sonst bei manchem Besitzer

leicht der Fall eintreten, daß die diesjährige Hasenernte noch schlechter ausfiele als die vorjährige.

Dresden. Eine Revolverdiebstahl fand Sonnabend morgen am Neustädter Markt statt. In Walthers Restaurant in der Kasernenstraße 4 waren in der vierten Stunde Gäste in Streit geraten, der auf der Straße fortgeleitet wurde und schließlich in schwere Tätlichkeiten ausartete. Soweit sich beurteilen läßt, hatte den Streit der in den dreißiger Jahren lebende Russer und Instrumentenmacher Römer verurteilt. Der in einem Gasthaus am Freiburger Platz wohnhafte Mosler wurde anlässlich bei der Schlägerei mit Gummiknüppeln bearbeitet. In der Nähe der Hauptwache zog Römer plötzlich einen Revolver und feuerte auf den zurzeit arbeitslosen Ladierer Schramm drei Schüsse ab. Zwei Kugeln verfehlten ihr Ziel, während eine dritte Kugel Schramm an der Stirn verwundete. Der Verletzte fand in der Verhandlung des Albertvereins erste Hilfe. Nach Abgabe der Schüsse war Römer über die König-Friedrich-August-Brücke geflüchtet, konnte jedoch bald von zwei Grenadiern der Wache eingeholt und der Polizei übergeben werden.

Ein großes Feuer entstand in der Nacht zu Sonnabend in der zweiten Stunde auf dem Futterboden des Stallgebäudes des Pferdehändlers Jahrmarkt in der Hechtstraße. Das Personal und die alarmierte Feuerwehr verweilten noch rechtzeitig eine große Anzahl Pferde aus den Stallungen zu führen, dagegen sind viele Hühner und Tauben erstickt oder verbrannt. Große Mengen Heu gaben dem Feuer reichliche Nahrung. Der Dachstuhl ist völlig zerbröckelt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Glaschütta. Der seit kurzer Zeit vermählte 22 Jahre alte Uhrmacher Sch. wurde in einem Gebüsch unweit der Hofstelle Dittersdorf erhängt aufgefunden. Längeres Herzleiden dürfte den jungen Mann zum Selbstmord veranlaßt haben.

Freiberg. Wir berichteten dieser Tage von einem Rückgang der Schulkinderzahl. Von unterrichtlicher Seite wird uns jetzt mitgeteilt, daß es sich nur um eine vorübergehende Erscheinung handelte. Die Osteranmeldungen für 1913 übersteigen die von 1912 um 60.

Brandis. Aus dem Burtschenheim in Rennymühle bei Jöbitz ist der dort wegen Wilderei und anderer Vergehen zur Besserung untergebracht gewesene, in Brandis geborene 17jährige Friedrich Hermann Koch entwichen. Koch ist ein vielversprechendes Talent auf dem Wege zum Noviziatum. Die hiesige Polizei tritt, etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib Kochs ungesäumt hierher berichten zu wollen.

Berggießhübel. Das sechsjährige Mädchen der Eheleute Müller hat sich, als es einen Knien im Schürzenkel der Schuße öffnen wollte, mit der Schere dermaßen innig gestochen, daß die Sehkraft erloschen ist.

Schwarzenberg. Nachdem die hiesige Stadt erst vor kurzer Zeit das Rittergut Sachsenfeld erworben hat, kaufte sie jetzt vom Staate die Revierabteilung Försfel für den Preis von 85000 Mk.

Drambach. Der Schreiber Johann Müller, der bei einem Dresdner Rechtsanwalt beschäftigt und nach Unterschlagung eines Wertbrieves mit 3600 Mk. Inhalt geflüchtet war, ist vorgestern im Kurhause des hiesigen Radumbades verhaftet und in das Landgerichtsgängnis nach Adorf eingeliefert worden. Müller hatte sich von Dresden aus zunächst in einem Mietautomobil nach Chemnitz und von dort mit der Eisenbahn nach Bad Elster und Drambach begeben. Im Kurhause machte er sich durch große Geldausgaben verdächtig, was zu seiner Festnahme führte. Von der verurteilten Summe hatte er noch über 2000 Mk. bei sich.

Schneeberg. Einer Neckerei ist hier ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen. Ende vorigen Monats verletzte ein 17jähriger Fabrikarbeiter im Verlaufe einer Hänselei seinen 16 Jahre alten Arbeitsgefährten Emil Beher mit einem Meißel an der Hüfte. Die Schneide drang dem jungen Manne in das Fleisch und verursachte eine stark blutende Wunde. Beher ist Beher nach qualvollem Leiden gestorben. Die Section ergab, daß der Tod eine Folge der Verletzung war.

Delsnitz i. Ergg. Wie schon kurz gemeldet, wurde die Frau des Bergmanns Franz Karl Pfeifer erdroffelt aufgefunden. Hausbewohner versichern, daß zwischen dem Ehepaar Pfeifer nachts gegen 2 Uhr ein heftiger Streit stattgefunden hat, dem jedoch wenig Beachtung beigelegt wurde, da sich das Ehepaar öfters zankte. Pfeifer, dem die Erdröpfung zur Last fällt, ist seitdem verschwunden. Bis zum Sonntag nachmittags hatte man noch keine Spur von ihm. Man vermutet, daß er sich ein Leid angetan hat. Er dürfte die Tat nicht vorsätzlich begangen haben, die Erdröpfung wird vielmehr in einem Wutanfall geschehen sein. Bestenfalls sollte ein Vertreter der Staatsanwaltschaft und ein Chemnitzer Kriminalinspektor hier, die den Tatbestand aufnehmen.

Der „Suckfassen“ hat seine neue Nummer 11 ganz auf die Tage der Ostern gestimmt. Mitten in die wundervolle Zeit des ersten Frühlingserwartens versetzt uns das liebevolle Märchen von Hermann Wons „Der goldene Silberbaum“, zu dem G. Hofstein zwei entzückende Vollbilder geschaffen hat. „Deutsche Ostern“ überzeichnet R. Reichardt (Rotta) seine historischen Streifzüge durch die deutschen Lande, in denen er von den alten Gebräuchen des Osterfestes und des Osterfeuers neue Kunde gibt und von dem Osterhasen und den Osterspielen handelt. Max Möller preist in trohen Versen die siegfährende Botenschaft der Osterglöckchen, und der Pinsel des Künstlers begleitet sein Wort. Wir denken da in der Hauptsache an die seine Vorlesungsstimme von Max Fritz, Lüben. Wichtig ist die schwere Farbenkomposition von Fr. Eichhorst, „Karfreitag“, wuchtig auch die eindringliche Sprache, die A. Biedke in seiner „alten Lahnbrücke“ spricht. Allen Verehrern Jean Paul'schen Humors wird das stimmungsvolle Blatt von Erich Kuz und Peter viele Freude machen, das anlässlich des 150. Geburtstages des Meisters (am 21. März 1913) wieder einmal liebevoll seiner Art nachgeht. Nicht zu zählen sind die Schwarzbilder in diesem Heft von Bloos und Bersch, Käthe Ohmann, Gerstenbrand u. a. m., nicht zu zählen sind auch die Scherze und Spinnereien. Harald Graef verspottet die englische Luftschiffahrt, Paul Schiller steuert eine feine Charakterstudie „Die Schranke“ bei — kurz und gut, so reich wie „Der Suckfassen“ sind in Deutschland nur wenige Wochen-schriften ausgestattet. Darum wünschen wir ihm ein Heimatrecht in allen deutschen Familien!

Kirchennachrichten.

Gründonnerstag, den 20. März 1913.

Ottendorf-Ottfilla.

Vorm. 10 Uhr: Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. (Erstkommunion der Neikonfirmanden.)

Rebdingen.

Gründonnerstag, den 20. März 1913.

Vorm. 10 Uhr: Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Großdittmannsdorf.

Vorm. 11 Uhr: Predigtgottesdienst.

